

„Mei liabster Vers“

Unter diesem Titel (Schwerpunkt BIBEL in unserer Diözese für 2 Jahre) haben wir Menschen aus unserer Pfarre (und darüber hinaus!) gebeten, einen ihrer Lieblingsverse der Bibel zu kommentieren. Hier finden Sie die Fortsetzung der „Bibelbekenntnisse“.

P.S.: Danke allen, die sich beteiligen und zu einem Bibelvers ihrer Wahl Stellung nehmen!

Galater 6,9

„Lasst uns nicht müde werden, das Gute zu tun; denn wenn wir darin nicht nachlassen, werden wir ernten, sobald die Zeit dafür gekommen ist“.

Das, was früher galt – „Aug um Aug, Zahn um Zahn“ – soll für uns Christen nicht gelten! Wir sind eigentlich verpflichtet, die 7 Werke der Barmherzigkeit auszuüben, soweit es jedem möglich ist. Aus meiner langjährigen Erfahrung weiß ich, dass der Ausspruch „Hilf, und es wird dir geholfen“ wirklich zutrifft. Seit 35 Jahren mache ich diese Erfahrung. Sollte es nicht so sein, dann wäre ich heute nicht hier.

Der Hl. Bruder Albert, Gründer der Obdachlosen-Heime, sagte dazu: „Teile mit dem Armen dein Brot, auch wenn es nur ein wenig ist!“ Entscheidend ist dabei aber nicht eine zweckgerichtete Haltung („Ich helfe, damit mir nur ja auch geholfen werde“). Vielmehr zeigt die Erfahrung, dass jemand dann umso leichter Gutes tut, wenn er weiß, dass der Andere auch selbst immer wieder für die Mitmenschen etwas übrig hat.

Mag. Peter-Paul Kandziora

Joh 15,4 und Joh 15, 11

„Bleibt in mir, dann bleibe ich in euch....“

„.... Dies habe ich euch gesagt, damit meine Freude in euch ist und damit eure Freude vollkommen wird.“

Die Stelle im Johannesevangelium vom Weinstock, vom Winzer, von den Reben und vom Fruchtbringen – diese Stelle erinnert mich an meine Arbeit im Garten des Pfarrhofs. Aber sie führt mich auch tiefer in mein Glaubens- und Gebetsleben. Meine Gedanken sind beim „Bleiben“: heute gibt es kein „Bleiben“ mehr – wir bleiben nicht mehr in der Familie, im erlernten Beruf, in der Kirche. Die Beständigkeit hat Wert verloren, wir sind auf der Suche nach Neuem, nach Abwechslung, nach Unbekanntem und hoffen, dass wir dort unser Glück finden.

Das Bibelwort gibt mir Mut: ich bleibe in IHM, damit ER auch bei mir ist und finde damit tiefe Freude, vollkommene Freude, unaussprechliche Freude und Glück. Im Bleiben höre ich auf SEIN Wort und das gibt mir Kraft den Weg meines Lebens zu gehen.

Maria Gedl

Psalm 23/1

"Der Herr ist mein Hirte, nichts wird mir fehlen"

Dieser Bibelvers hat bis heute großen Einfluss auf mein Leben! Meine persönliche Erfahrung ist, dass Gott mich führt und alles für mich vorbereitet. Allein die letzten Jahre fern von meiner Heimat bestätigen dies. Ich habe das Land, in dem ich nun lebe, nicht ausgewählt, auch nicht die Pfarre Purgstall – und doch war ich hier sehr gut aufgehoben. Auch Ferschnitz ist mir zugeteilt worden und es scheint, dass es zu meinem Besten wird.

Für mich war anfangs alles fremd. Aber im Laufe der Zeit ist mir so vieles vertraut geworden. Auch jetzt, wo ich in einem anderen Arbeitsbereich wirke, fühle ich mich menschlich angenommen! Auch meine ziemlich leer übernommene Wohnung kann ich durch großzügige, liebe Leute immer wohnlicher gestalten.

Ich vertraue auf Gott und er schenkt mir in jeder Hinsicht viele helfende Hände!

Kaplan Wilson Abraham

1Petr. 4, 10

„Dient einander als gute Verwalter der vielfältigen Gnade Gottes, jeder mit der Gabe, die er empfangen hat.“

Diesen Vers, der mich seit meiner Diakonatsweihe vor 31 Jahren begleitet, habe ich mir ausgewählt, um als guter Verwalter der vielfältigen Gnade Gottes mit meinen bescheidenen Talenten und Fähigkeiten Gott und den Menschen in der Gemeinschaft der Kirche zu dienen.

Diakon Ferdinand

Lk 19

Ob es meine liebste Bibelstelle ist, weiß ich nicht, aber es ist eine Stelle, die mir seit langem wichtig ist. Es ist die Stelle vom Zöllner Zachäus.

Zachäus sitzt am Baum, weil er Jesus sehen will, denn er ist klein. Er hatte offensichtlich Sehnsucht nach einem anderen Leben. Jesus möchte nun, dass er herunter kommt, weil er sein Gast sein möchte. Und freudig nimmt Zachäus Jesus bei sich auf. Diese Begegnung verändert sein bisheriges Leben.

Fünfundzwanzig Jahre lang habe ich in einer Bank gearbeitet und daneben die meiste Zeit ehrenamtlich in der Kirche mitgearbeitet. Es gab immer eine innere Sehnsucht nach Religion und religiöserem Leben. Als 2013 in der Kirchenzeitung für den Beruf des Religionslehrers geworben wurde, war es noch nicht so weit. Erst als eine Kollegin im Pfarrgemeinderat zu mir sagte, „wie ich den Artikel über die Religionslehrer gelesen habe, habe ich sofort an dich gedacht,“ habe ich mich entschlossen, Religion fürs Lehramt in Linz zu studieren.

Zachäus ist ein gewöhnlicher Mensch. Ein Mensch mit Fehlern und Schwächen, und trotzdem will Jesus zu ihm kommen. Das ist das Schöne an unserem Glauben. Bei Gott haben wir alle Platz, aber besonders und gerade die, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens gelandet sind. Arme, Kranke, Flüchtlinge und Menschen, deren Beziehungen zerbrochen sind.

Als Religionslehrer haben wir die Möglichkeit, frei von Leistungsdenken und Notendruck, jungen Menschen diese Schönheit unseres Glaubens zeigen zu dürfen. Und wir können auch dazu beitragen das Gute im Menschen zum Vorschein zu bringen.

Christian Pechhacker

Psalm 62, Vers 6

„Bei Gott kommt meine Seele zur Ruhe, denn von ihm kommt meine Hoffnung.“

Wenn ich diesen Vers in der Stille betrachte und bedenke, dann fühle ich wirklich, dass meine Seele, das heißt, dass ich zur Ruhe komme. Die Hoffnung, dass Gott das Unheil dieser Welt verwandeln kann, wird groß. Doch die Realität ist wie ein Vorhang zwischen Gott und mir. Da taucht die Frage auf, wo bist du Gott? Bist du wirklich alle Tage bei uns, wie du verheißt hast? In mir ist ein Ringen, ein Zweifeln, ein Klagen, ein Hadern, - dabei will ich und kann ich nicht bleiben. Es ist sicher ein lebenslanges Lernen Gott zu suchen und zu finden, ihn scheinbar zu verlieren und wieder zu suchen und zu finden. Dabei helfen mir auch andere trostvolle Bibelverse, wie zum Beispiel: „Bei Gott ist mein Heil, meine Ehre“, „Gott ist mein schützender Fels, meine Zuflucht“, „Um deines Namens willen wirst du mich leiten“, „Führe mich in deiner Treue, denn du bist der Gott meines Heils, auf dich hoffe ich allezeit“

Dann komme ich wieder zur Ruhe, werde wieder froh, das Vertrauen, dass Gott mich liebt, so wie ich bin, trägt mich wieder.

Anonym